



Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 283	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 2. Dezember.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
---------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf unsere Zeitung **Aus den Tannen** fortwährend entgegengenommen.

Amtliches.

Die Forstamtsstelle bei dem Forstamt Kloster-Reichenbach wurde dem Forstassessor Müller in Pfalzgrafenweiler übertragen.

Der alte Kaiser.

(Nachdruck verboten).

Am 2. Dezember werden es nun wirklich 60 Jahre, da der alte Kaiser, Kaiser Franz Joseph in Oesterreich-Ungarn regiert. Wie bekannt, sind die einzelnen Feiern zu Ehren dieses historischen Ereignisses schon stark vorweggenommen worden, seit dem späten Frühling wird in Wien kultiviert und jubiliert. Den Reigen eröffneten damals der kaiserliche Kaiser und die deutschen Bundesfürsten, und dann folgten sich Ovationen und Festzüge in buntem Wechsel aneinander. Der greise Monarch hat alle diese Veranstaltungen mit seiner 78 Jahre mit guten Kräften und voller Frische aus dem Geistes ertragen; er empfängt jetzt noch einmal Glückwünsche und Heilrufe, die sechzig Jahre mühevollen und regenreichen Regierens sind nun wirklich um. In schlichter Einfachheit hat der Kaiser über den Völkern der habsburgischen Doppel-Monarchie gewaltet; wenn Einem, so hätte es ihm beschiden sein müssen, die widerstreitenden Nationalitäten zu versöhnen. Leider war der Partei-Fanatismus stärker, wie die Einsicht, und noch in den allerletzten Tagen ist der, wie bekannt, in dem Auftreten der wälsch-tiroler Studenten in Wien gegen ihre deutschen Kommilitonen sichtslos emporgelodert. Der alte Kaiser hat zu viel und zu schweres in seinem Leben erfahren, als daß er für einen Augenblick die Ruhe verlieren könnte; er darf auch über das Urteil der Geschichte beruhigt sein: die Völker Oesterreich-Ungarns werden es einsehen, was sie ihm zu danken haben! Franz Joseph's Lebensabend ist immer noch von Stürmen umwoht; daß er in ihnen, wie seither, aufrecht stehen möge, das wünscht vor Allem ihm das verbündete Deutschland von Herzen!

Der alte Kaiser ist durch eine harte Schule gegangen: der Krieg mit Italien und Frankreich 1859, die deutschen Kämpfe bis zur großen Schlacht von 1866 waren Zeiten der Prüfung; in erfreulicherweise ist dann im siebenten Jahrzehnt des verflohenen Jahrhunderts durch das Bündnis mit dem deutschen Reiche, später mit Italien, die auswärtige Politik festgelegt. Aber in den inneren Angelegenheiten hat es keine Ruhe und vielen Unbann gegeben bis heute. Was hat der Kaiser für die Ungarn gerade getan? Und wie wenig Verständnis haben sie doch für des Herrschers ureigenes Wesen gezeigt? Kaiser Franz Joseph hat hier nie seinen Gleichmut verloren, mochte auch die Stimmung in Budapest mitunter beinahe eine offene Auflehnung anständigen. Der Monarch hat ebensoviele seine Seelenstärke bei den tragischen Ereignissen in seiner Familie verloren: sein jüngerer Bruder Maximilian ward als Kaiser von Mexiko erschossen, sein einziger Sohn, Kronprinz Rudolph, ward im Wiener Wald das Opfer einer Eifersuchts-Tragödie, seine Gemahlin Elisabeth ward von einem Anarchisten ermordet. Das ist viel für einen Kaiser, zur kaiserlichen Größe hat Franz Joseph sich durch alle diese Trübsal hindurchgerungen.

Kriegs- und Friedensgeheimnisse erklingt auch jetzt noch von den Grenzen Oesterreich-Ungarns gegen den Orient zu her; die kleinen aufgeregten Nationen jenseits der habsburgischen Großmacht mochten nicht übel Lust haben, an Sabel und Gewehr zu appellieren, aber mit der gleichen Nachsicht, mit welcher der Kaiser die einzelnen Menschen beobachtete, verfolgt er auch hier die aufquellenden Leidenschaften der slavischen Völkerstämme. Wenn einer unter diesen Umständen ein Schützer des Friedens genannt werden kann, so ist es der alte Kaiser. Er hat diesen Ehrennamen, den einst Wilhelm I. trug, von selbst aus allen europäischen Kulturstaaten erhalten, ihn umgibt die Ehrfurcht gebietende Würde, wie einst den alten Hohenzollern-Kaiser. Nichts menschliches in Freude und Schmerz ist ihm fremd, nichts hat sein Vertrauen auf die Menschheit erschüttern können. Daß ein solcher Fürst Deutschlands Freund ist, erweckt besonders unseren Stolz, und so soll es bleiben ohne viele Worte. Seil auf Kaiser Franz Joseph!

Tagespolitik.

Wird der Reichstagsklub zerplittert? Diese Frage erörtern die „Völk. N. N.“ sehr ausführlich. Das Ergebnis der Untersuchung geht dahin, daß es mit der jungen Blutliebe vorbei ist, und daß mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden muß, daß die Zentrumsabgeordneten ihre Besuche in den Ministerien nach zweijähriger Unterbrechung wieder aufnehmen werden. Auch die „Kreuz. Ztg.“ behandelt diese Frage. Nun, wir wollen abwarten!

Das Sedan-Bild im Sitzungssaale des Reichstags bleibt einstweilen auf seinem Platze, da ein Reichstags-Beschluß über seine Entfernung noch nicht gefaßt ist. In Pariser Blättern war aus Berlin die Nachricht verbreitet, daß die Entfernung des Gemäldes, das Sedan darstellt und im Vordergrund eine durch den Staub geschleifte, französische Regimentsfahne zeigt, beschlossen worden sei. Diese Nachricht entspricht aber nicht den Tatsachen. Wahr ist nur, daß von verschiedenen Abgeordneten ein dahingehender Wunsch geäußert wurde. Die dafür allein zuständige Stelle, die Ausschüßungskommission des Reichstags hat aber bisher einen Beschluß auf Entfernung des Bildes nicht gefaßt.

Zur Verfassungsfrage in Mecklenburg hat sich der Großherzog beim Empfange der Ausschüßungmitglieder des Liberalen Wahlvereins ausgesprochen und besonders hervorgehoben, daß er trotz des geleisteten Widerstandes das Reformwerk durchzuführen entschlossen sei.

Mit der Furcht Englands vor einer deutschen Invasion beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer jüngsten Wochenschau. Das amtliche Organ enthält sich jedes Urteils darüber, in welchem Umfange und in welcher Weise England seinen militärischen Bedürfnissen genügen will. Es weist dagegen die Londoner Behauptung zurück, daß der deutsche Flottenbau den englischen zu überflügeln sucht, und bemerkt dann, besondere Ueberraschung habe in Deutschland die Behauptung des hervorragenden englischen Heerführers Lord Roberts hervorgerufen, es könnte aus Deutschland ein Landungs-korps von 200 000 Mann nach England gebracht werden. Die Ausführung eines solchen Abenteuers hält in ganz Deutschland keine für militärische Dinge kompetente Persönlichkeit für möglich. Zur Abwehr einer deutschen Invasion braucht England daher kein so großes Heer, wie Lord Roberts es für erforderlich hält. Das Gespenst eines derartigen Einbruchs geht seit Jahren jenseits des Ärmelmeeres um und hat nicht wenig dazu beigetragen, in England politisch unerfreuliche Stimmungen zu wecken. Aus diesem Grunde ist es zu bedauern, daß ein Mann von der Bedeutung des Lord Roberts zur Unterstützung seiner Forderung Eventualitäten herangezogen hat, die politisch wie militärisch-technisch ausgeschlossen sind.

Die tschechischen Ausschreitungen gegen Deutsche in Böhmen, die systematisch fortgesetzt werden, haben jetzt das Auslandige Amt in Berlin veranlaßt, von seinem Generalkonsul in Prag einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse vom Sonnabend voriger Woche einzufordern. Die Stellung des Statthalters von Böhmen, Grafen Coudenhove, dessen Verhalten gegen die Tschechen mehr als nachsichtig war, soll erschüttert sein.

Der englische Kriegsminister Balfour erklärte in einer Rede bezüglich der von Lord Roberts im Oberhaus besprochenen Invasion, daß eine solche unmöglich ins Werk gesetzt werden könne, ohne daß die englische Regierung rechtzeitig davon Kenntnis erhielte, solange England die Herrschaft zur See behauptet.

Die Ablehnung ihrer Schankkonzessionsvorlage durch das Oberhaus ist von der englischen Regierung als neue Kriegserklärung aufgefaßt worden und hat die Minister auf die Beine gebracht. In Warrington hielt der Chefsekretär für Irland Birrell eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Regierung wird ihre Schankkonzessionsbill mit jedem in ihrer Macht stehenden Mittel betreiben. Sie hat das Schwert

gezogen und die Scheide weggeworfen. Da sie die Stimmung des Volkes kennt und weiß, daß sie die gesamten Kräfte der Nation hinter sich hat, wird sie dem Volke Gelegenheit geben, bei Neuwahlen zu zeigen, welches seine Anschauungen sind. Die Rede Birrells wird jedoch nicht als ein sofortiger Appell an das Volk angesehen, denn die Entscheidung über die Auflösung des Parlaments steht dem Premierminister Asquith zu. Der Minister wollte nur andeuten, daß die Haltung des Oberhauses auf die Gestaltung der Regierung bei den Wahlen charakteristisch einwirken werde.

Nach Pariser Privatmeldungen hat der Zar in Belgrad wissen lassen, es wäre Serbien nützlich, wenn der serbische Thronfolger eine „weniger lebhaft“ Sprache führte.

Wie dem „Matin“ aus London gemeldet wird, haben Rußland und Italien einen Geheimvertrag über die Balkanfrage abgeschlossen.

Der gesamte Komplex der schwebenden Orientangelegenheiten, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ befindet sich gegenwärtig im Zustande völliger Ungeklärtheit. In solcher Zeit pflegen sich beunruhigende Nachrichten einzustellen. Es ist auch nicht zu bestreiten, daß sich neuerdings Schwierigkeiten eingestellt haben, die den Fortgang der Unterhandlungen, von deren Ergebnis die Einberufung einer Konferenz der Mächte abhängt, ernstlich hemmen. Dies gilt in gleicher Weise von den Verhandlungen der Türkei mit Bulgarien, Oesterreich-Ungarns mit der Türkei und Rußlands mit Oesterreich-Ungarn. Das Gewicht der entstandenen Schwierigkeiten ist im Hinblick auf die beteiligten Faktoren gewiß nicht zu unterschätzen. Gleichwohl darf man die Hoffnung hegen, daß es gelingen wird, ihrer trotz der entgegenwirkenden Kräfte Herr zu werden.

Das japanisch-amerikanische Abkommen wird von der Köln. Ztg. in einem aus amtlicher Quelle geklärten Artikel begrüßt. Sowohl hinsichtlich des Grundgesetzes der offenen Tür im äußersten Osten wie hinsichtlich der Integrität Chinas bedenklich die Bestimmungen des Uebereinkommens durchaus mit den Wünschen und Zielen der deutschen Politik.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Novbr.

Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung der Gewerbeordnungs-novelle (Regelung der gewerblichen Frauenarbeit).

Zunächst wird über den § 137 verhandelt, der die Arbeitszeit für Frauen und jugendliche Arbeiter festsetzt.

Abg. Manz (fr.) begründet einen Antrag auf Streichung der Bestimmung, nach der Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, an Sonnabenden höchstens 6 Stunden beschäftigt werden dürfen.

Schmidt-Berlin (Soz.) beantragt, die nach den Kommissionsbeschläßen auf zehn Stunden festgesetzte tägliche Arbeitszeit für Arbeiterinnen auf neun Stunden und vom 1. Januar 1912 an auf 8 Stunden herabzusetzen.

Dr. Fleischer (Fr.) empfiehlt, dem Antrag seiner Partei betr. die Bestimmung, daß Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben, am Samstag höchstens sechs Stunden beschäftigt werden, den Zusatz hinzuzufügen: „Jedoch ist die Beschäftigung bis zu acht Stunden gestattet, soweit betriebstechnisch dadurch die Weiterarbeit anderer Arbeiter bedingt ist.“ Die deutsche Familie soll auch in diesen schwerbelasteten Kreisen sanfter werden.

Dr. Stresemann (natl.): Der ideale Zweck der Sanierung des deutschen Familienlebens wird durch den Zentrumsantrag nicht erreicht. Schon heute ist der Unternehmer zum Entgegenkommen gegenüber verheirateten Arbeiterinnen gerne bereit. Die Herabsetzung der Arbeitszeit an Samstagen auf sechs Stunden würde verheiratete Frauen zu ungeliebten Arbeitskräften machen. Bei schlechter Konjunktur würden bei dieser Differenzierung die Frauen leicht durch andere weibliche Arbeitskräfte ersetzt werden.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: In der Kommission wie auch heute hat es sich gezeigt, daß es nicht ratsam erscheint, jetzt schon einen Schritt zu tun, der in die Verhältnisse der Industrie sowie in die Verhältnisse des Arbeiterstandes eingreift. Bei den Arbeiterinnen, die ein

Gauswesen zu besorgen haben, handelt es sich nicht allein um solche, die mit ihrem Mann zusammen die notwendigen Mittel für ihren Lebensunterhalt aufbringen, sondern auch um eine ganze Reihe verwitweter oder alleinstehender Frauen, die für unverförmte Kinder zu sorgen haben. Da erscheint es mir doch bedenklich, durch Differenzierung die Arbeitszeit dieser Arbeiterinnen noch weiter zu verschlechtern. Die juristische Konstruktion des Antrags Fleischer ist daher bedenklich. Auch ich halte es für wünschenswert, daß die Sonnabendarbeit der verheirateten Frauen eingeschränkt wird. Es wird aber richtiger sein, dem Antrag Ablass zufolge keine entsprechenden Bestimmungen zu treffen.

Schöf. Bundesratsbeschl. B i t h u m v. C e f f ä d t: Die sächsische Regierung habe erhebliche Bedenken gegen die Unterscheidung von verheirateten und unverheirateten Frauen bei der Sonnabendarbeit. Die Annahme der Kommissionsbeschlüsse, wonach verheiratete Frauen an Sonnabenden höchstens sechs Stunden arbeiten dürften, würde dahin führen, daß diese Arbeiterinnen als wenig beliebte Arbeitskräfte aus den Fabriken entlassen würden, die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, in der keine Differenzierung zwischen verheirateten und unverheirateten Frauen gemacht wird, bedeute eine Verbesserung der Verhältnisse der Frauenarbeit.

H e n n i n g (konf.). Unsere Industrie würde die Einführung des Neunstundentags und später des Achtstundentags nicht aushalten können. Wir lehnen deshalb den sozialdemokratischen Antrag ab. Den Antrag Ablass werden wir unterstützen. Den Zentrumsantrag halten wir an sich für richtig. Seine Ausführung ist aber zur Zeit unmöglich. Meinen Antrag, die Wöchentlichkeitsfrist auf 6 Wochen zu bemessen, bitte ich anzunehmen.

S t a d t h a g e n (Soz.). Die Einführung des Neunstundentags ist sehr wohl möglich. Jugendlichen Arbeitern von 14—18 Jahren wollen wir den gleichen Schutz wie den Arbeiterinnen zuteil werden lassen.

S i e s b e r t s (Ztr.). Man sollte nicht versuchen, das in der Kommission mühsam zustande gekommene wieder umzuwerfen. Die verheirateten Frauen bedürfen eines größeren Schutzes als die unverheirateten. Nach weiteren Ausführungen der Abg. H e n n i n g (konf.) und S c h a d (württb. Sp.) wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Dez.

Zu den Gemeindevahlen.

Einer Anregung aus unserem Verkekreise entsprechend, geben wir hier in Anbetracht der bevorstehenden Gemeindevahlen die wichtigsten Bestimmungen der Gemeindeordnung über die Gemeindevahlen und die hierbei in Betracht kommenden Einschränkungen durch Verwandtschaftsverhältnisse wieder:

Art. 26.

Von dem Eintritt in den Gemeinderat sind diejenigen ausgeschlossen, welche mit dem Ortsvorsteher oder einem anderen Mitglied des Gemeinderats in gerader Linie oder bis zum zweiten Grad einschließlich in der Seitenlinie verwandt oder verschwägert („verschwägert“ im Sinne des § 1590 Abs. 2 des B.G.B., wonach die Schwägerchaft fortbauert, auch wenn die Ehe, durch welche dieselbe begründet wurde, aufgelöst ist) sind.

Werden Personen, welche in der bezeichneten Weise miteinander verwandt oder verschwägert sind, gleichzeitig gewählt, so ist nur einer von ihnen zum Eintritt berechtigt und zwar derjenige, welcher die meisten Stimmen auf sich vereinigt hat; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los (Verständigung zwischen den Verwandten ist ausgeschlossen).

Eine Befreiung (Dispensation) von den in Abs. 1 und 2 enthaltenen Ausschließungsbestimmungen kann auf den Antrag der Gemeindevollversammlung vom Bezirksrat erteilt werden, wenn der Gewählte mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat.

Art. 28.

Ein Mitglied des Gemeinderats hat aus demselben auszutreten, wenn eine Person, welche mit ihm auf die in Art. 26 Abs. 1 bezeichnete Art verwandt oder verschwägert ist, Ortsvorsteher wird, oder wenn im Laufe der Wahlperiode zwischen ihm und dem Ortsvorsteher ein hinderndes Schwägerchaftsverhältnis entsteht.

Wenn zwischen Mitgliedern des Gemeinderats ein hinderndes Schwägerchaftsverhältnis entsteht (zu vergl. Art. 26 Abs. 2), hat eines derselben aus dem Kollegium auszutreten, worüber das Los entscheidet (in Abs. 1 und 2 sind die Fälle gemeint, welche nach der Wahl eintreten).

Auszutreten hat auch ein Mitglied des Gemeinderats, welches die Stelle eines Unterbeamten der Gemeinde annimmt. Bei der Bürgerauswahl findet die Einschränkung wegen Verwandtschaft nicht statt.

H e r r e n a l b, 30. Nov. Bei der Probefahrt mit einem Militärkraftwagen verlor der Führer auf der schlüpfrigen und mit vielem Laub bedeckten Straße zwischen hier und Loffenau trotz der mäßigen Geschwindigkeit die Gewalt über den Wagen und mußte ihn zur Vermeidung eines Unglücks gegen den Wald lenken, wo der Wagen an einem starken Stamm anprallte. Die Insassen kamen mit leichten Quetschungen davon; nur einer brach den Arm.

O b e r d o r f, 30. Nov. Hier haben sich am letzten Samstag im Saale des Hotels „König Wilhelm“ 13 Gemeinden mit 9033 Einwohnern zu einem löcherhaften Verband zusammengeschlossen, der den Zweck hat, ein gemeinsames Wasserwerk zu erstellen. Der Beitritt weiterer Gemeinden mit 4—5000 Einwohnern steht bevor, so daß die ganze Gruppe unter Umständen 20 Gemeinden mit bis

zu 14 000 Köpfen umfassen würde. Das Wasser wird von einer Pumpstation, für welche eine Mühle in Kistaig um 41 000 M angekauft wurde, 275 Meter hoch auf die Höhe gebracht.

K e n t l i n g e n, 30. Nov. Am Samstag mittag ist hier mitten in der Stadt ein angeschossener Hirsch erlegt worden. Das Tier ist offenbar bei den Jagden im Schönbusch angeschossen worden, und hat sich dann in die hiesige Gegend gelüftet und bis in die Dübinger Vorstadt hinein begeben. Von dort wurde es geheißt, bis es in der Eberhardstraße zusammenbrach.

W a i l d l i n g e n, 30. Nov. Einem verhängnisvollen Experiment ist in Steinreinaich ein 27-jähriger lediger Mann zum Opfer gefallen. Derselbe klagte schon längere Zeit über starken Blutandrang zum Kopf; um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, schlug er sich mit dem Beil die linke Hand ab. Am gleichen Abend stach er sich mit einer Schere tief in den Hals. Dieser Stich führte dann den gewünschten Tod herbei.

U l m, 30. Nov. Die gestern hier versammelten Buchdruckerbesitzer des Bezirks Ulm vom Kreis IV des Deutschen Buchdruckervereins beschloßen zur beabsichtigten Einführung einer Inkontensteuer folgende Resolution: In Anbetracht der jetzt schon bestehenden großen öffentlichen Leistungen der deutschen Zeitungen und angeichts der zu besorgenden wirtschaftlichen Schädigung einzelner Berufsstände, nimmt der Bezirksverein entschiedene Stellung gegen die Anzeigensteuer. Der Verein sieht in ihr eine Gefahr für die gesamte Geschäftswelt. Diese Steuer ist eine Erbschaftsteuer, sie ist eine Doppelsteuer, kulturfeindlich und verwerflich, weil sie den obersten Grundsatz verläßt, der wie im kleinen, so auch im großen heißen muß: „Gleiches Recht für alle!“

N e l d s h e i m b. B r e t t e n, 30. Nov. Heute nacht brannte die Wirtschaft zum Ochsen ab, wobei die 50-jährige Besitzerin, Witwe Westermann mitverbrannt ist. Der Brandschaden beträgt 25 000 M. Das Feuer entstand in dem Schlafzimmer der Frau.

M ü n c h e n, 30. Nov. In Waldentent (Niederbayern) wurde der Bauernsohn Wogner von dem Bauernsohn Boger beim Fenster mit einem Prügel totgeschlagen.

R e g e n s b u r g, 30. Nov. In dem Marxhüttenprozess wurde wegen Landfriedensbruch, begangen anlässlich des letzten Streiks heute nachmittag das Urteil verkündet. Von den 64 Angeklagten wurden 46 zu Gefängnisstrafen in der Höhe von vier Wochen bis zu 10 Monaten verurteilt. Die übrigen 18 wurden freigesprochen. Das Strafmaß richtet sich in der Hauptsache nach den Anträgen des Staatsanwalts.

B e r l i n, 30. Nov. Auf Anordnung des Ministers des Innern sind die sogenannten Schönheitsabende, die heute und am Donnerstag im Mozartsaal stattfinden sollten, vom Polizeipräsidenten verboten worden.

B e r l i n, 30. Nov. Die Morgenblätter melden: Nach Nachrichten aus London ist von den in der Marianna-Gruhe bei Pittsburg eingeschlossenen Arbeitern nur ein Lebender gerettet worden. Bisher wurden 125 Leichen zu Tage gefördert. Die meisten Opfer sind Italiener.

K i e l, 30. Nov. Die gesamte Hochseeflotte ist von der Uebungsreise nach Sagen und der Nordsee unter Befehl des Prinzen Heinrich wohlbehalten im Kieler Hafen eingelaufen. Die Schiffe hatten schwere Stürme auszuweichen.

S o n n e b e r g, 30. Nov. Das Herzogtum Meiningen verordnete als erster deutscher Staat die Einführung der staatsbürgerlichen Belehrung in der Schule an.

Erkrankung des Papstes.

R ö m, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Adm. Volkstz.“ aus Rom, ist der Papst infolge einer Erkältung erkrankt. Es fand eine nächtliche ärztliche Konsultation statt. Die Kräfte blieben bis 1/2 Uhr im Vatikan. Heute morgen erfolgte eine einstündige erneute Konsultation. Die Audienzen wurden abgesetzt.

Ausländisches.

W i e n, 30. Nov. Aus Anlaß des 60-jährigen Regierungsjubiläums hat Kaiser Franz Joseph eine große Zahl von Auszeichnungen, u. a. die Würde eines Geh. Rates dem Wiener Bürgermeister Dr. Lueger und das Großkreuz des Leopoldordens dem Fürsten zu Fürstenberg, sowie das Großkreuz des Franz Joseph Ordens dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Weiskirchner, verliehen.

I n M i n e r v i n o bei Rom stürzte eine drei Stockwerk hohe Mauer eines Neubaus über ein daneben befindliches Schulhaus, in dem sich 12 Kinder befanden. Die niedergehenden Massen brachten das Gebäude zum Einsturz. Fünf Kinder blieben unverletzt. Alle anderen wurden schwer verletzt und vier getötet, ebenso die Lehrerin.

I n O d e s s a schlug ein Schußmann auf offener Straße eine Frau. Zwei vorübergehende Offiziere stellten ihn darüber zur Rede, worauf der Schußmann beide Offiziere mit seinem Revolver erschoss, ebenso einen Zollbeamten, der zufällig hinzukam.

K o n s t a n t i n o p e l, 30. Nov. Jang Gazetta veröffentlicht das vom Marineministerium ausgearbeitete Flottenprogramm für einen Zeitraum von 8 Jahren. Die Gesamtausgaben betragen 17 970 000 Fr., von denen in das Budget des nächsten Jahres 2 232 000 Fr. einzustellen sind. Ohne die bei Schneider und der Anglo-Berth bereits bestellten Kriegsschiffe ist der Bau von 6 Kriegsschiffen, 12 Torpedobootzerstörern, 12 Torpedobooten, 6 Unterseebooten, 2 Minenschiffen, 2 Schulschiffen, 24 Kanonenbooten, einem Hospitalschiff und 6 Transportschiffen vorgesehen. Ferner

ist der Ausbau von einer Werkstätte und einem Arsenal vorgesehen.

N e w y o r k, 30. Nov. Nach einer Depesche aus Tschiu stiegen auf der Rhede 2 japanische Dampfer zusammen. Einzelheiten fehlen noch, doch verlautet, daß 700 Personen dabei ertrunken sein sollen.

T a n g e r, 1. Dez. Exkultan Abdul Afis hat für sich und seine Familie außerhalb von Tanger drei Landhäuser gemietet. Seine früheren hohen Würdenträger, die sich jetzt in Tanger befinden, vermeiden ängstlich, mit ihm zusammenzutreffen. Sein ehemaliger Minister des Auswärtigen verließ ihn unter dem Vorwande einer Wallfahrt nach Mekka, zu der er von Abdul Afis ein ansehnliches Geldgeschenk empfing, worauf er sofort zu Mulay Hafid überging. Zwei geliebte ihm nur Meneki, dem Abdul Afis früher viel Unrecht zugefügt hat.

Die Prager Gezeffe.

I n P r a g wiederholten sich gestern nachmittag und abends die Straßenkavalle. Die Polizei wurde mit Steinen und Eisenstücken beworfen. Die Menge wurde von tschechischen Abgeordneten und Stadträten aufgehetzt und bombardiert die Polizei mit Steinen, sodaß diese schließlich die Flucht ergreifen mußte. Selbst aus den Fenstern wurde auf die Polizei mit Steinen geworfen, auch wurden Revolverkugeln gegen sie abgefeuert. Sämtliche Polizisten, die gestern nachmittag Dienst hatten, wurden verwundet. Im ganzen trugen etwa 100 Personen Verletzungen davon. Einem jungen Menschen wurde der Schädel gespalten, er starb auf dem Wege ins Lazarett.

Die „Affaire Steinheil“.

P a r i s, 30. Nov. Das Drama der Lededame Steinheil ist noch immer nicht aufgelöst, obwohl der bisher ungenannt gebliebene Freund der Verhafteten sein Infognito gelüftet hat. Es ist der Schlossherr und Maire von Sabafes in den Ardennen, Charles Maurice Bordère. Dieser Mann, der kein Komplize der Intrigen in der Villa Steinheil war, sondern vielleicht eher deren Opfer werden sollte, hat dem Untersuchungsrichter unaufgefordert seine Aussagen gemacht, die jedoch zur Klärung der Sachlage nichts beitragen. Die zur Stechende einfache Sensation der Pariser greift zu den tollsten Gerüchten, die in fortwährend verbreiteten Extrablättern ausgerufen werden. Man ist jetzt glücklich soweit, als Mischuldige an der Ermordung des Herrn Steinheil ein Mitglied des Kassationsgerichtshofes und einen Minister zu nennen.

Das neue türkische Kabinett.

K o n s t a n t i n o p e l, 30. Nov. Generalinspektor Hilmit Pascha wurde zum Minister des Innern, der bisherige Minister des Innern, Hakk Pascha zum Unterrichtsminister ernannt. Der Advokat Resit, der nach Wiederherstellung der Verfassung Polizeiminister geworden war, wurde zum Justizminister, der bisherige Justizminister Hassan Fehmi Pascha zum Präsidenten des Staatsrats ernannt. Der bisherige Präsident des Staatsrats, Tewfik Pascha, und der bisherige Unterrichtsminister Ekrem sind zu Senatoren ernannt worden.

Die Revolution auf Haiti.

N e w Y o r k, 30. Nov. Eine Drahtnachricht aus Port au Prince meldet, daß dort eine Panik unter der Bevölkerung ausgebrochen ist, weil man eine Pfländerung der Stadt durch die Aufständigen befürchtet. Die Geschäfte sind geschlossen, Türen und Fenster verbarrikadiert worden. Die Fremden haben über ihrem Eigentum die Flagge ihres Landes gehißt. Die Landbevölkerung, die zum Verkauf ihrer Erzeugnisse in die Stadt gekommen war, ist unter Hinterlassung ihrer Erzeugnisse geflohen. Präsident Nord Alexis beharrt auf seiner Entschlossenung, den Kampf fortzusetzen.

Vermischtes.

S i n g e n d e W ä l d e r. Wer hätte nicht schon einen Menschen singen hören? Und wer hätte noch nie Vogelgesang gehört? Ja, selbst Steine wird schon mancher haben singen (nicht reden) hören, der Gelegenheit hatte, die berühmten Memnonssäulen bei Theben zu besuchen. Daß es aber auch „singende Wälder“ gibt, dürfte vielen unbekannt sein. Der bekannte Afrikaforscher Schweinfurth hat die Musik der verzauberten Wälder im Schilluklande geschildert. In diesen Wäldern wächst die Fitolanalazie (*Aescia fistulosa*), deren elfenbeinweiße Dornen durch die Tätigkeit von Insekten an der Basis zu runden weißen Blasen von Walnußgröße ausgehöhlet werden, worauf die Insekten bei dem Ausschlüpfen kreisrunde Löcher in den harten Blasenwänden zurücklassen. Auf diesen Löchern bläst dann der Wind seine Flötenstücke, während die hohlen Kugeln als Resonanzböden dienen. Schweinfurth behauptet, in einem solchen Walde „das Flöten und Pfeifen von tausend Stimmen“ gehört zu haben. Er hat später diesen Pfeifenbaum im Park von Esbekieh bei Kairo angepflanzt, so daß man den Zauberwald jetzt besuchen kann. . . . Es gibt übrigens auch in Europa „singende Wälder“, in denen das Tönen vom Südwestwind hervorgerufen wird, der, durch eine enge Schlucht gepreßt, sich in das weitere ansteigende Tal ergießt. Garus Sterne nennt z. B. das „singende Tal von Throneden“ im Rheinlande und das Geläut an der Koralle in den steirisch-kärntnerischen Alpen und hebt hervor, daß der Temperaturunterschied zwischen Tal und Höhe hierbei eine Rolle spielt, denn wenn der Südwestwind allein genügt, das Tönen hervorzuzaubern, würde dasselbe wohl öfter vernommen werden. Ebenso hat man Gesang in der Fingalsgrötte von Staffa festgestellt. Ueber die eigenartige Musik der Wasserfälle bemerkt Sterne: Wenn man am Ufer eines rauschenden Wassers ein Lied

in anderer Tonart als C-Dur zu singen versucht, so entstehen sehr hässliche Dissonanzen zwischen dem Gesange des Menschen und dem des Wassers, so daß niemand am rauschenden Wasser unbewußt anders als in dieser Tonart zu singen verstanden wird. Ueber die Musik der Wasserfälle hat der bekannte Physiker Lyndall festgestellt, daß hier die Töne viel weniger durch das Aufschlagen der stürzenden Wassermassen als durch das Zerplatzen der zahllosen, mit zusammengedrückter Luft gefüllten Bläschen hervorgerufen werden, welche sich in schneller Aufeinanderfolge zu teilweise musikalischen Tönen auseinanderreißen.

Sz. Der Begriff „Unfall“ oder „Krankheit“ in der Rechtsprechung des Reichsgerichts. Die Bestimmungen vieler Unfall-Gesellschaften geben dahin, daß als „Unfall“ alle durch plötzliche, äußere, mechanische Einwirkung hervorgerufene Verletzungen anzusehen sind. In vielen Fällen ist aber recht schwer, festzustellen, ob eine äußere, mechanische Einwirkung, also ein Unfall, oder ob eine Krankheit vorliegt. Nachstehender, interessanter Fall zeigt nun, wie sich das Reichsgericht zu dieser Frage stellt. Ein gegen Unfall Versicherter verunglückte auf dem Korridor eines D-Zuges infolge eines Ohnmachts-Anfalles dadurch, daß er sich einen Beinbruch zuzog. Die in Anspruch genommene Versicherungs-Gesellschaft lehnte jedoch die Zahlung einer Unfallrente mit dem Einwand ab, daß der Unfall nicht, wie in der Police ausdrücklich bemerkt, durch plötzliche, äußere mechanische Einwirkung eingetreten ist. Der Unfall ist vielmehr die Folge einer Krankheit — eines Ohnmachts-Anfalles — gewesen, und dies fällt nicht unter die Versicherung. Die Ohnmacht ist wiederum durch Ueberheizung des Eisenbahnzuges hervorgerufen. Der Verunglückte klagte hierauf gegen die Versicherungsgesellschaft auf Zahlung der Unfallrente. Das Verurteilungsgericht hat die beklagte Versicherungs-Gesellschaft auch zur Zahlung der Unfallrente verurteilt. Die Versicherungs-Gesellschaft legte jedoch gegen das Urteil

Revision ein. Das Reichsgericht hat aber das Urteil der Vorinstanz als richtig anerkannt und die Revision verworfen. Das Reichsgericht führt aus, daß der Ohnmachtsanfall zwar den äußeren Anstoß zu dem Vorgang gegeben habe, daß aber der Beinbruch nicht durch die Ohnmacht, sondern durch den Sturz verursacht sei. Verletzungen als äußere Krankheitsfolgen waren nur soweit von der Unfall-Versicherung ausgeschlossen, als dies speziell in der Police angeführt ist, nämlich bei Schlaganfällen und epileptischen Anfällen. Auch die Ueberheizung des Eisenbahnwagens kann nicht als unmittelbare Folge des Sturzes angesehen werden. Für Versicherungsnehmer ist diese Entscheidung von großer Bedeutung. Wenn auch neuerdings manche Versicherungs-Gesellschaften solche Personen, die unter anderen an Ohnmachtsanfällen leiden, überhaupt nicht mehr gegen Unfälle versichern, so ist vorliegende Entscheidung doch für alle älteren Versicherungs-Abschlüsse maßgebend und bindend. Aber auch solche Personen, die erst in Zukunft eine Unfallversicherung abschließen und im Laufe der Zeit (also nach Abschluß der Versicherung) mit einem solchen Gebrechen befallen werden, können mit Erfolg von dieser neuen Entscheidung Gebrauch machen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. November. (Schlachtwiechmarkt.) Zugetricben: 26 Ochsen, 17 Bullen, 237 Kalber und Kühe, 139 Rälber, 567 Schweine. Verkauf: 22 Ochsen, 15 Bullen, 180 Kalber und Kühe, 139 Rälber, 473 Schweine. Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. (1) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pfg.; Stiere und

Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg.; Rälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 83 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 78 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 72 bis 76 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 65 bis 66 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Um, 30. Nov. Dem Schweinemarkt waren 270 Milchschweine und 12 Läufer zugeführt. Erstere kosteten 17—24 Mk., letztere 45—50 Mk. pro Stück.

Konkurse.

Johann Grathwohl, Zimmermeister in Wöhringen. — Albert Haid, Färber und Krämer in Kleinsingen. — Georg Reimann, Tapezier in Göppingen. — Wilhelm Herrmann, Zimmermeister in Urlau, Ob- u. Herlachhofen, und seine Ehefrau Maria Anna geb. Windbühler daselbst. — Fritz Koch, Postagent, Weinbändler und Gemeinderat in Beutelsbach.

Briefkasten der Redaktion.

Nach B. Die gewünschte Auskunft über die Gemeinderatswahl finden Sie in der heutigen Nummer unseres Blattes.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Man kann ihn nicht verdrängen den echten Kathreiners Malzkaffee,

denn seit nahezu 20 Jahren hat er sich bewährt als bestes Familiengetränk. Kathreiners Malzkaffee enthält keine gesundheits-schädlichen Bestandteile! — Ueberall erhältlich! In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket 10 Pfennig.

Man achte aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee nur echt ist in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenszug des Herrns Kneipp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabrik“.

Obhausen.

Langholzverkauf.



An Freitag, den 4. t. Mt.

nachmittags 4 1/2 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem hiesigen Rathaus im Submissionsweg aus dem Gemeindevwald Reuthe

Langholz:
Los I.

Von Nr. 1—30.			
3 St.	I. Kl. mit		8,12 Fm.
13 „	II. „		20,20 „
7 „	III. „		7,23 „
5 „	IV. „		3,38 „
2 „	V. „		1,23 „

Los II.

Von Nr. 31—60.			
1 St.	I. Kl. mit		1,93 Fm.
12 „	II. „		19,45 „
12 „	III. „		11,57 „
4 „	IV. „		2,81 „
1 „	V. „		0,64 „

Los III.

Von Nr. 61—115.			
2 St.	I. Kl. mit		4,30 Fm.
15 „	II. „		24,11 „
14 „	III. „		14,53 „
16 „	IV. „		10,23 „
7 „	V. „		1,92 „

Nr. 93.
1 St. II. Kl. mit 0,43 Fm. Sägbolz

Offerte wollen für jedes Los getrennt eingereicht werden.

Obhausen, 29. Novbr. 1908.

Schultheißenamt:
Dengler.

Start Zeit, Arbeit, Geld

Waschmittel Zukunft

Persil

blenderd weiße Wäsche!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co. Düsseldorf

Altensteig.

2 gut möblierte heizbare

Zimmer

hat mit oder ohne Pension zu vermieten wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Friedrichsdorfer- u. Olga-Zwieback

sowie bestes

Rinderzwiebackmehl

stets frisch zu haben bei

Fr. Flaig, Conditorei, Altensteig.

Verkaufe 4 Stück 10 Wochen alte



Borer

gestromt, stammen von hochprämierten Eltern und versprechen Ausstellungstiere zu werden. Rinde 20 Mk., Säubin 10 Mk.

J. Reuschler, Göttingen.

Altensteig.

Aechter bayerischer

Schmalzler

(Marke Schmalzlerkranz)

frisch eingetroffen bei

E. W. Lutz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Harmoniums

beste Instrumente, billig mit Garantie. Katalog gratis. E. Roggenbach Stuttgart, Göttingerstraße 13.

Das Christkind kommt!

Ich weiß, daß Sie lange Annoncen nicht lieben
Dum hab ich es heut in Gedichtform geschrieben
Was für Große und Kleine im heurigen Jahr
Der Weihnachtsmann bietet an billiger War.
Puppen für Mädchen, es ist eine Freude
Und Möbel und Stuben für kleine Leute.
Auch Kaufläden, Küchen und Herde so klein
Service und Wagen und Schaufeln, ach nein!
Ist das eine Pracht und ein Glanz und ein Staat
Mit dem niedlichen Blech- und dem Nickel-Gandrat
Dann Bilderbücher und allerlei Spiele
Eisenbahnen und Automobile
Mal- und Bau- und Werkzeugkasten
Luftschiffe und solche mit Segeln und Masten
Dann Burgen und Höfe und Schaufelperde
Schaf, Hunde und andere Tierchen der Erde
Und dann Leute, geschaffen zu großen Taten
Mit Gewehren und Trommeln, die Bleisoldaten.
Und man will doch auch heutigen Tags was verdienen
Dum schnauben und pfeifen die Dampfmaschinen
Auch sitzen die Kleinen so ruhig da
Zeigt man ihnen die Laterna Magica.
Auch Dosen und Kreisel, die Räder spielen
Trompeten zum blasen, Gewehre zum zielen
Und nicht zu vergessen auch für die Großen
Führ ich zum Schenken sehr hübsche Hofen.
So namentlich auch die wollenen Waren
Die uns vor der strengen Kälte bewahren.
Zum Schmücken des Christbaums alle die Sachen
Die den Kleinen so viele Freude machen.
Und noch vieles anderes, was hier nicht steht
Bald kommt das Christkind, drum kommet und seht.

Altensteig.

Christiane Adrion.

Mechanische Leinenspinnerei u. Weberei H.-G.

Remmigenen Bayern

verarbeitet Flach, Hauf und Berg zu Garnen und Geweben unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen. Spinnerei für Faser- und Berggarne, Treibschützgarne, Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwisch, carrirt Bettzeug, Sendung „franko gegen franko“. Vereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen:

Altensteig: J. Wurster, Drechsler; Obhausen: Joh. Heiber.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Todesfall und Geschäftsaufgabe.

Nachdem der Inhaber der Firma

Wilh. Hettler in Nagold

mit Tod abgegangen und dessen Geschäft verkauft ist, wird das gesamte Warenlager der Firma, bestehend aus

Manufaktur- u. Kurzwaren

vor dem am 1. Februar 1909 stattfindenden Aufzug des neuen Besitzers

zu sehr niederen Preisen ausverkauft.

Altensteig.

Artikel zur Weihnachtsbäckerei

in bester Qualität

empfiehlt

Konditorei J. Heck.

Gleichzeitig teile ich meiner verehrl. Kundschaft mit, daß ich
sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren

mitführe und bitte um geneigtes Wohlwollen

der Obigs.

Altensteig.

Empfehle mein reichsortiertes Lager

in

- Waschkörben
oval und fedrig
- Butterkörbe in braun
- Armförben
mit 1 u. 2 Deckeln von Weiden
Stroh und Bedingrohr
- Armförben
mit Emailleinsatz
- Strick- u. Nähkörben
mit und ohne Deckel
- Wandkörben
- Papierkörben
- Reise- und Waschkörben
- schwedischen Span-
körben in roh u. gebranntbemalt
- Mehger- und Bäcker-
körben
- Handkörbchen
von Eichen und Weiden
- Körbe für Landwirt-
schaft
in allen Größen
- Möbelklopper
aus Rohr und starkem Draht-
gestlecht (Neuheit)
- Sorghobesen
mit und ohne Stiel
- Kinderbesen

zu billigen Preisen.

J. Wurster.

Nagold: Johannes Ehniß, Weber,
79 S.
Freudenstadt: Karl Red, Straßen-
wärter, 31 S.
Untermusbach: Barbara Seeger,
24 S.

Bäckartikel

unter Garantie für frische tadellose Qualität:

ff. Sandrassnade	ff. entstielte Corinthen
" Staub- "	" In. Zibeben
" Citronat	" " Sultaninen
" Orangeat	" " ausgem. Aprikosen
" la. ferb. Zwetschgen	" " levant. Haselnußkerne
" la. Kranzfeigen	" " engl. Mandeln
" la. Birnschnitz	" " Backpulver
" frische Citronen	" " Vanillezucker
" la. Schleuderhonig	" " Vanille in Schoten

sowie sonstige Gewürze u. la. Kaffee empfiehlt zu billigsten Preisen

Altensteig.

G. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Sie sparen Geld

wenn Sie Ihren Bedarf an Büchern in der nächsten Buchhandlung bestellen. Sämtliche Bücher, die in Zeitschriften, Prospekten etc. empfohlen werden, bezieht man

in der W. Rieker'schen Buchhandlung, J. Laub Altensteig.

Kalender für das Jahr 1909

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Zur raschen Anfertigung von

Verlobungskarten

in einfacher und feinsten Ausführung

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Weihnachts-Album

enthaltend 30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- und Neujahreslieder für 1 resp. 2 Stimmen mit leichter Klavierbegleitung.

Außerdem:

2 Kompositionen für Klavier zu 2 Händen,

1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen,

1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavier.

No. 1-34 zusammen in 1 Bande, prächtige Ausstattung Mt. 1.-

Zu beziehen in der W. Rieker'schen Buchhandlung, J. Laub, Altensteig.